

# Brücken bauen, Teilhabe sichern, Region stärken

Kooperation im  
demokratischen Ostseeraum



# Präambel

## Brücken bauen, Teilhabe sichern, Region stärken

### Kooperation im demokratischen Ostseeraum

Empfehlungen des Kooperationsrates  
an die Landesregierung Mecklenburg-Vorpommern für eine  
Strategie des Landes für die Zusammenarbeit im demokratischen Ostseeraum

<b>Präambel</b>	<b>3</b>
.....	.....
Modellregion mit Potential	4
Starke Demokratien und resiliente Gesellschaften	5
Ostseekooperation als Auftrag	6
<b>Ziele und Zielgruppen</b>	<b>8</b>
.....	.....
<b>Strategische Handlungsfelder und Empfehlungen</b>	<b>10</b>
.....	.....
Rahmenbedingungen für die Kooperation im Ostseeraum verbessern	11
Brücken bauen und den Menschen in den Mittelpunkt der Zusammenarbeit stellen	17
Nachhaltigkeit, Wertschöpfung und Innovation von Wissenschaft und Wirtschaft im Ostseeraum stärken	23
<b>Fazit und Ausblick</b>	<b>32</b>
.....	.....
<b>Anhang</b>	<b>33</b>
.....	.....

Die Länder, Regionen und Städte des demokratischen Ostseeraums blicken auf historisch gewachsene übergreifende Traditionen und Identitäten zurück. Über die Jahrhunderte entstand ein gemeinsamer Kulturraum, in dem sich - besonders seit der Hansezeit - eine enge Vernetzung und vertrauensvolle Zusammenarbeit bewährte, durch die das Zusammengehörigkeitsgefühl unter den Ostseeanrainern wuchs. Heute ist der demokratische Ostseeraum fest in der Europäischen Union verankert und hat sich auf Basis eines stabilen Wertekanons der Aufgabe verschrieben, eine friedvolle Existenz im Ostseeraum durch gemeinsame Grundwerte und gemeinschaftliches Handeln zu fördern.



**“ Im demokratischen Ostseeraum stehen wir vor großen Zukunftsaufgaben, die wir nur gemeinsam lösen können. Mecklenburg-Vorpommern will die Chancen nutzen und unsere Ostseekooperationen weiter ausbauen. Unsere Ziele: Ein demokratisches und friedliches Zusammenleben, eine saubere Umwelt und Innovationen durch starke Wissenschaft und Wirtschaft. ”**  
Bettina Martin



**“ Freie und gleiche Teilhabe aller Menschen im Ostseeraum ist das Fundament für Innovation und Wohlstand. ”**  
Dr. Anja Mihr

# Modellregion mit Potential

Der demokratische Ostseeraum gehört zu den wettbewerbsfähigsten und dynamischsten Regionen der Welt. Zugleich zeigt er sich mit seiner Anpassungsfähigkeit und einzigartigen Widerstandskraft als eine Modellregion für die Bewältigung der rasanten Veränderungen und der großen Krisen und Herausforderungen unserer Zeit.

## Potentiale erschließen

Dies gilt aktuell insbesondere in der „Zeitenwende“, die eine Antwort auf den russischen Angriffskrieg gegen die Ukraine ist und von der die Region in besonderem Maße betroffen ist. Die Menschen im Ostseeraum stellen sich diesen Herausforderungen. Die Sicherheitspolitik wird neu ausgerichtet. Dabei stehen die demokratischen Werte im Mittelpunkt. Auch die Sicherung einer nachhaltigen unabhängigen Energieversorgung wird vor diesem Hintergrund gemeinsam angegangen.

Kennzeichnend für die gemeinsamen Aktivitäten in der Region ist auch die wachsende Bereitschaft, Verantwortung für die Ostsee als hochsensibles Ökosystem zu übernehmen. Sie ist zu

einer zentralen Antriebsfeder für die Kooperation geworden. So ist der Umgang mit Munitionsaltlasten in der Ostsee ein Thema von übergeordneter Relevanz, auch im EU-Kontext. Ebenso wichtig sind eine innovative Gesundheitswirtschaft, die Forcierung der Digitalisierung und die Entwicklung einer nachhaltigen Wirtschaft, die in den vorliegenden Empfehlungen für eine MV-Strategie zum demokratischen Ostseeraum besondere Beachtung finden.

## Gefragter Partner

Mecklenburg-Vorpommern ist ein deutsches Tor zum Ostseeraum. Mit seinen Häfen, einer guten Infrastruktur, nachhaltiger Energieerzeugung, innovativer Gesundheitswirtschaft und weltweit beachteter maritimer Forschung bringt Mecklenburg-Vorpommern als weltoffenes Bundesland wichtige Voraussetzungen für eine enge Zusammenarbeit mit Partnerinnen und Partnern im Ostseeraum mit.



# Starke Demokratien und resiliente Gesellschaften

Der Ostseeraum umfasst einige der gefestigtesten Demokratien weltweit, in denen die aktive und freie Teilhabe der dort lebenden Menschen einen herausragenden Stellenwert hat. Viele der Länder haben eine lange demokratische Tradition, andere in jüngster Vergangenheit solide demokratische Transformationsprozesse durchlaufen. Alle eint die Überzeugung, dass Menschenrechte, demokratische Mitbestimmung und die rechtsstaatliche Praxis die Grundlagen von Freiheit, Frieden, Stabilität und Wohlstand bilden.

Die Mitglieder des Kooperationsrates sind der Überzeugung, dass die Herausforderungen nur gemeinsam bewältigt und Chancen und Potentiale des Ostseeraums nur in Kooperation bestmöglich genutzt werden können. Zahlreiche Persönlichkei-

ten aus Mecklenburg-Vorpommern sind politisch und fachlich in unterschiedlichen Ostseegremien aktiv. Der persönliche Austausch und die Zusammenarbeit im Rahmen von internationalen Organisationen, Netzwerken und Projekten zwischen den Akteurinnen und Akteuren sind die Dreh- und Angelpunkte, um den Ostseeraum als eine freie, teilhabende und friedliche Region weiter zu stärken.



Foto: Andreja Spock

# Ostseekooperation und Teilhabe als Auftrag

Der Angriffskrieg Russlands gegen die Ukraine hat die Zusammenarbeit im Ostseeraum fundamental verändert. Vor diesem aktuellen geopolitischen Hintergrund kann die Kooperation nur ohne russische Beteiligung stattfinden.

## Kooperationsrat nimmt Arbeit auf

Demokratie und Kooperation leben von aktiver Teilhabe. Vor diesem Hintergrund richten zahlreiche Akteurinnen und Akteure in der Region, darunter auch das Land Mecklenburg-Vorpommern, die Zusammenarbeit im Ostseeraum neu aus. Dazu hat die Landesregierung am 31. Mai 2022 den MV-Kooperationsrat für den demokratischen Ostseeraum (KdO) eingesetzt. Mit seiner konstituierenden Sitzung am 24. Juni 2022 hat dieser seine Arbeit aufgenommen. Als Beratungsgremium der

Landesregierung wurden die vorliegenden Empfehlungen für die Zusammenarbeit im Ostseeraum erarbeitet und Vorhaben angeregt.

Mit dem vorliegenden Bericht legt der Kooperationsrat seine Empfehlungen vor. Diese richten sich zuvorderst an die Landesregierung Mecklenburg-Vorpommern, die mit ihrer neuen Ostseestrategie die Prioritäten der Ostseepolitik und -kooperation des Landes neu setzt und die politischen Voraussetzungen für deren Umsetzung schafft. Um diesen Prozess auf eine breite gesellschaftliche Basis zu stellen, richtet sich der Bericht aber auch an die Öffentlichkeit, die eingeladen ist, sich in einen offenen gesellschaftlichen Diskurs über Ziele und Wege zur Stärkung der Ostseekooperation einzubringen.



## Die Arbeit des Kooperationsrates (KdO)

### Der Auftrag

Der KdO berät die Landesregierung bei der Erstellung der Ostseestrategie für Mecklenburg-Vorpommern. Er erstellt hierzu innerhalb eines Jahres einen Bericht mit Handlungsempfehlungen und Maßnahmenvorschlägen für die Landesregierung. Zudem unterstützt er die Landesregierung während des Umsetzungsprozesses der Strategie.

### Die Mitglieder

Der KdO setzt sich aus 29 Persönlichkeiten mit fachlicher Expertise und Praxiswissen aus Mecklenburg-Vorpommern, aus den Bereichen Politik, Wirtschaft, Wissenschaft, Infrastruktur, Ehrenamt, Jugend(verbands)arbeit, Sport, Bildung und Kultur zusammen. Die Mitglieder des Rates sind ehrenamtlich tätig. Vorsitzende: Ministerin Bettina Martin, Dr. Anja Mühr

### Der Arbeitsprozess

Auftaktsitzung mit Ministerpräsidentin Manuela Schwesig am 24. Juni 2022 in Wismar; Sechs Plenumsitzungen sowie zehn thematische Workshops, auch unter Einbeziehung von externen Expertinnen und Experten, zum Teil auch aus anderen Ostseeanrainerstaaten.

- |  |   |  |
|--|---|--|
| <p>1. Phase:<br/>Wissen austauschen,<br/>Ideen entwickeln<br/>(Juni - August 2022)</p> | <p>2. Phase:<br/>Ergebnisse verdichten zu Leitlinien,<br/>Handlungsfeldern, Maßnahmen<br/>(September 2022 - Februar 2023)</p> | <p>3. Phase:<br/>Empfehlungen erarbeiten<br/>(März - Mai 2023)<br/>Übergabe der Empfehlungen<br/>an Ministerpräsidentin<br/>Manuela Schwesig am 25. Mai 2023<br/>in Greifswald</p> |
|--|---|--|

# Ziele und Zielgruppen

Der Kooperationsrat schlägt vor, durch verbesserte Rahmenbedingungen und gezielte Maßnahmen in Mecklenburg-Vorpommern dazu beizutragen, den demokratischen Ostseeraum als europäische Modellregion weiter zu stärken. Seine Vorschläge umfassen eine grenzüberschreitende Teilhabe und die gemeinsame Erschließung der Potentiale für eine nachhaltige gesellschaftliche, wirtschaftliche, wissenschaftliche und freie kulturelle Entwicklung. Diese Entwicklung kann nur gelingen, wenn die demokratischen Staaten und Regionen des Ostseeraums auf Kooperation setzen.

Im Mittelpunkt stehen drei maßgebliche Ziele, die für den demokratischen Ostseeraum wegweisend sind:



## Nachhaltigkeit, Umwelt- und Klimaschutz sowie der Umstieg auf Erneuerbare Energien

Gemeinsame Lösungen für eine gesunde und lebenswerte Umwelt auch für zukünftige Generationen finden, dabei den Schutz der Ostsee, die Bewahrung des kulturellen Erbes und nachhaltige Wirtschaftskreisläufe in den Mittelpunkt stellen.

## Frieden, Demokratie und Teilhabe



Begegnungen aus allen gesellschaftlichen Bereichen, insbesondere aus Bildung, Wissenschaft, Kultur und Wirtschaft über Grenzen und Generationen hinweg ausbauen. Eine regionale und internationale Willkommenskultur stärken.

## Zukunftsfähigkeit, Wohlstand und Gesundheit



Gegenseitiges Lernen und Austausch von Wissen und Innovationen befördern, wirtschaftliche und wissenschaftliche Kooperation stärken, eine nachhaltige und zuverlässige Energie- und Gesundheitsversorgung sichern sowie die Zusammenarbeit in der Digitalisierung ausbauen.

Die folgenden Handlungsempfehlungen sollen zur Verwirklichung dieser Ziele beitragen. Ihre erfolgreiche Umsetzung hängt zum einen von der strategischen Ausrichtung der Landesregierung ab, zum anderen von der Akzeptanz, der Fähigkeit und der aktiven Mitwirkung von unterschiedlichen **Zielgruppen aus Wirtschaft und Wissenschaft, Bildung und Kultur, den Kommunen und Verbänden sowie dem zivilgesellschaftlichen Ehrenamt und insbesondere der jungen Generation.**



# Strategische Handlungsfelder und Empfehlungen

Zur Umsetzung der genannten Ziele empfiehlt der Kooperationsrat drei strategische Handlungsfelder:

## 1

### Rahmenbedingungen für die Kooperation verbessern

Mecklenburg-Vorpommern arbeitet bereits in vielen Bereichen eng mit seinen Partnerinnen und Partnern im Ostseeraum zusammen. Es sollte aber mit seinen Potentialen als Kooperationspartner im Ostseeraum noch besser wahrgenommen werden. Im Land sollen bestehende Formate der Kooperation und Begegnung in den Bereichen Bildung, Wissenschaft, Kultur und Wirtschaft in persönlichem Austausch und digital gestärkt sowie Ressourcen gebündelt und Beratungsangebote ausgebaut werden.

## 2

### Brücken bauen und den Menschen in den Mittelpunkt stellen

Gute Kooperation gelingt nur mit motivierten Menschen, die frei und gleichberechtigt agieren können. Begegnungen über Grenzen hinweg im zivilgesellschaftlichen Bereich, im Ehrenamt, Sport, Jugendbereich und in der Kultur schaffen gegenseitiges Verständnis und Vertrauen und stärken somit die Stabilität demokratischer Gesellschaften im Ostseeraum. Die gemeinsame Geschichte des Ostseeraums, seine Kulturen, Landschaften und Traditionen bilden hierbei zentrale Anknüpfungs- und Begegnungspunkte. Durch entsprechende Angebote sollen sprachliche und interkulturelle Kompetenzen bereits in Kita und Schule gefördert werden.

## 3

### Nachhaltigkeit, Innovation und Wertschöpfung durch die grenzübergreifende Zusammenarbeit von Wissenschaft und Wirtschaft generieren

Die veränderten geopolitischen Rahmenbedingungen, der Klimawandel und die Verschmutzung der Ostsee erfordern einen gemeinsamen beschleunigten Ausbau einer nachhaltigen Infrastruktur sowie innovative und wissensbasierte Lösungen. Ein besonderer Schwerpunkt liegt dabei auf dem Ausbau der Erneuerbaren Energien – an Land und auf See. Der demographische Wandel befördert zudem die Notwendigkeit innovativer und digitaler Entwicklungen, die generationenübergreifend und -gerecht sein müssen, etwa in der Gesundheitswirtschaft und für den ländlichen Raum.



Die drei strategischen Handlungsfelder werden im Folgenden durch Handlungsempfehlungen und konkrete Maßnahmevorschläge unterlegt.

# 1

## Rahmenbedingungen für die Kooperation im Ostseeraum verbessern

Zu einer guten Kooperation gehört eine zielgerichtete und passgenaue Auswahl der Kooperationsbereiche ebenso wie der Zugang zu Förderprogrammen im Land, im Bund und der EU. Persönliche und digitale Möglichkeiten für Begegnungen, Bildung und Information können interkulturelle Kompetenzen erweitern. Kooperation gelingt besser, wenn sie von Vielen getragen wird. Daher sollte ein Fokus auf die Verbesserung von entsprechenden Rahmenbedingungen – ob digital oder materieller Art – gelegt werden.

## Prioritäten setzen und Potentiale gezielt erschließen

In der künftigen Ostseestrategie des Landes sollten thematische Schwerpunkte für die ostseebezogene Kooperation benannt werden, in denen besonders große Chancen durch verstärkte Kooperation liegen. Bestehende Kooperationsformate und -inhalte sollten berücksichtigt sowie die Potentiale der Zusammenarbeit analysiert werden.

Die Schwerpunkte sollten mit den bestehenden Landesstrategien zur regionalen Entwicklung abgeglichen werden. Dazu gehören bspw. die „Regionale Innovationsstrategie des Landes MV“ (RIS) 2021 – 2027, der „Masterplan Gesundheitswirtschaft MV 2030“, das „Industriepolitische Konzept MV 2030“ und die kulturpolitischen Leitlinien für Mecklenburg-Vorpommern.

### Der Kooperationsrat empfiehlt hierzu folgende Themenbereiche:

Bioökonomie	Innovative Wissenschaftsvorhaben	Erneuerbare Energieerzeugung, -speicherung und -transport, insbesondere über die grenzüberschreitende Anbindung von Offshore-Anlagen und Wertschöpfung	Gesundheitswirtschaft	Digitalisierung, Robotik und Künstliche Intelligenz
Stärkung des kulturellen Austausches und zivilgesellschaftlicher Begegnungsmöglichkeiten, insbesondere im Jugendbereich, im Gleichstellungsbereich und im Sport	Stärkung des Transfers Wissenschaft/Wirtschaft mit internationalen Partnern	Saubere und gesunde Ostsee	Internationalisierung, insbesondere in den Bereichen Bildung und Sprachkompetenzen	Sicherung des Fachkräftebedarfs
	Nachhaltiger Tourismus	Schutz des Kultur- und Naturerbes in der Ostseeregion	Stärkung kultureller Netzwerke und Teilhabe	

### Konkrete Maßnahmenvorschläge zur Prioritätensetzung

- 1 Thematische Schwerpunkte für die Umsetzung von Kooperationsmaßnahmen in der Ostseeregion setzen** und geeignete Kooperationspartnerinnen und -partner in diesen Bereichen identifizieren.
- 2 Analyse von fachpolitischen Strategien und Handlungskonzepten** der Landesregierung in den prioritären Schwerpunktbereichen mit Blick auf ihre Relevanz für die Themen Ostsee und Ostseekooperation in eine Landesstrategie für die Ostseekooperation aufnehmen.



Die Zusammenarbeit regionaler Unternehmen im Ostseeraum mit anderen Unternehmen und Forschungseinrichtungen ist von enormer Bedeutung, denn sie führt durch Synergieeffekte, das Teilen von Innovationen und Know-how zu neuen Wachstumsmöglichkeiten und erhöhter Internationalität.

Steffi Groth

## Sichtbarkeit erhöhen

Kooperation ist nur möglich, wenn potentielle Partnerinnen und Partner auch voneinander wissen und sich finden können. Mecklenburg-Vorpommern und seine Akteurinnen und Akteure sollten als Kooperationspartnerinnen und -partner im Ostseeraum daher noch sichtbarer werden. Eigene Stärken können herausgearbeitet sowie politische und inhaltliche Schwerpunkte für Kooperationen klar benannt werden.

### Maßnahmenvorschläge zur Erhöhung der Sichtbarkeit Mecklenburg-Vorpommerns:

- 3 Entwicklung einer internationalen Werbestrategie** für Mecklenburg-Vorpommern im Ostseeraum, durch die die prioritären Kooperationsthemen des Landes präsentiert werden.
- 4 Etablierung eines digitalen und mehrsprachigen Informationsangebots** über Mecklenburg-Vorpommern zur Unterstützung der Kontakte in der Ostseeregion.

## Anknüpfungspunkte nutzen, neue Formate schaffen

Als Anknüpfungspunkte der Kooperation bieten sich die verschiedenen etablierten Gremien, Kooperationsstrukturen und -formate im Ostseeraum an, in denen Mecklenburg-Vorpommern z.T. seit vielen Jahren als aktives Mitglied vertreten ist. Dazu gehören Begegnungs- und Kulturformate, ebenso wie wirtschaftliche Zusammenarbeit, Kommunal-, Hochschul- und Schulpartnerschaften oder bi- oder internationale Gesellschaften sowie Frauenverbände. Zudem gibt es zahlreiche fachpolitische Anknüpfungspunkte in Mecklenburg-Vorpommern als Basis der Zusammenarbeit im Ostseeraum. Zukünftig sollte Mecklenburg-Vorpommern in diesen Gremien ebenso wie in der Netzwerkarbeit eine noch aktivere Rolle einnehmen.

Insbesondere für die Zukunftsthemen des Landes sollten zudem neue Formate weiter auf- und ausgebaut werden.

### Maßnahmenvorschläge, um Anknüpfungspunkte zu stärken:

- 5 Etablierung eines neuen Formats „Ostseetage“** als fachübergreifender und öffentlichkeitsorientierter Rahmen für größere und kleine Veranstaltungen in Mecklenburg-Vorpommern zu aktuellen Entwicklungen in den Bereichen Kunst, Kultur, Wissenschaft, Wirtschaft, Umwelt und Demokratiestärkung in der Ostseeregion. Angestrebt werden könnte, ein solches Format im Wechsel mit anderen Regionen des Ostseeraums durchzuführen.



Bestehendes noch besser nutzen, vorhandene Stärken und Potentiale sichtbar machen. Neues wagen!

Dr. Marek Fialek

# Ausgewählte Organisationen und Formate der Ostseekooperation

➔ Hier ist Mecklenburg-Vorpommern aktiv

## Ostseerat

Förderung der politischen Zusammenarbeit

Der Ostseerat mit Sekretariat in Stockholm befördert seit 1992 die politische und wirtschaftliche Zusammenarbeit im Ostseeraum. Ihm gehören die EU-Ostseeränderstaaten Dänemark, Deutschland, Estland, Finnland, Litauen, Lettland, Polen und Schweden sowie Island, Norwegen und ein Repräsentant der EU an.

## Helsinki-Kommission (HELCOM)

Zusammenarbeit für den Schutz der Ostsee

Die Helsinki Kommission (HELCOM) wurde 1974 mit dem Übereinkommen der Ostseeränderstaaten sowie der Europäischen Union zum Schutz der Meeresumwelt der Ostsee – aktualisiert 1992 – etabliert.

## Ostseeparlamentarierkonferenz und Parlamentsforum Südliche Ostsee

Parlamentarische Zusammenarbeit auf mehreren Ebenen

Die Ostseeparlamentarierkonferenz bringt nationale und regionale Parlamente mit Gesetzgebungskompetenzen aus dem Ostseeraum zusammen. Der Landtag Mecklenburg-Vorpommern ist seit 1991 in der Ostseeparlamentarierkonferenz engagiert. Auf Initiative des Landtages Mecklenburg-Vorpommern wurde 2004 das **Parlamentsforum Südliche Ostsee** gegründet. Abgeordnete aus Mecklenburg-Vorpommern, Schleswig-Holstein, Hamburg sowie den Vertretungskörperschaften („Sejmiks“) der Wojewodschaften Westpommern, Pommern und Ermland-Masuren arbeiten hier zusammen. Der Regionalrat von Schonen hat eine Beobachterrolle inne.

## KPKR Ostsee-Kommission

Zusammenarbeit von Regionen im Ostseeraum und der EU

Der Konferenz der peripheren Küstenregionen (KPKR) gehören mehr als 150 Regionen aus 24 Staaten der Europäischen Union und darüber hinaus an. Unter dem Dach der KPKR arbeiten die Mitgliedsregionen in sogenannten „Geographischen Kommissionen“ zusammen. In der Ostsee-Kommission sind Regionen aus Finnland und Schweden, Kommunen aus Estland sowie Mecklenburg-Vorpommern vertreten.

## Regionale Partnerschaften des Landes im Ostseeraum

Mecklenburg-Vorpommern hat regionale Partnerschaften mit den Wojewodschaften Westpommern (1991) und Pommern (2001) sowie mit Südwestfinnland (2000). Mit der Region Schonen unterhält das Land freundschaftliche Beziehungen.

## Metropolregion Stettin

Die Entwicklung und Gestaltung der Metropolregion Stettin ist ein gemeinsames grenzüberschreitendes Vorhaben, an dessen Umsetzung verschiedenste Akteure auf deutscher und polnischer Seite zusammenarbeiten. Mecklenburg-Vorpommern und Brandenburg unterhalten seit 2019 eine gemeinsame Geschäftsstelle für die Metropolregion Stettin in Anklam.

## ScanBalt

Ostseenetzwerk für Gesundheitswirtschaft und Lebenswissenschaften

ScanBalt ist das führende Netzwerk für interregionale Zusammenarbeit im Ostseeraum in den Bereichen Pharma, Biotechnologie und Medizintechnik.

## Außenhandelskammern

Das internationale Netzwerk der Industrie- und Handelskammern

In Fragen des Auslandsgeschäfts von Unternehmen arbeiten die Industrie- und Handelskammern in Mecklenburg-Vorpommern eng mit den Deutschen Auslandshandelskammern in den Ostseeränderstaaten zusammen.



„Durch langjährige Zusammenarbeit wachsen Vertrauen und Freundschaft und das eint den Ostseeraum.“ **Beate Schlupp**

**6** Stärkere **Einbeziehung der Öffentlichkeit in wissenschaftliche Forschung und Programme der Ostseeforschung** („Citizen Science“). Anknüpfungspunkte könnten etwa der zweijährig stattfindende wissenschaftspolitische Ostseetag, die Baltic Sea Science Conference, die Baltic Earth Conference oder die Aktivitäten der Deutschen Allianz Meeresforschung bieten. Die Etablierung von partizipativen Wissenschaftszentren sollte geprüft werden, um der Öffentlichkeit technisches und naturwissenschaftliches sowie sozial- und geisteswissenschaftliches Know-how über die Ostsee nahezubringen. Beispielhaft sind hier das Leibniz-Institut für Ostseeforschung Warnemünde und der im Aufbau begriffene Ocean Technology Campus in Rostock zu nennen. Auch könnten die Museen als Foren der breitenwirksamen Vermittlung von wissenschaftlicher Forschung genutzt werden.

**7** **Systematische Erfassung und Analyse relevanter Veranstaltungs- und Kooperationsformate** in der EU, dem Ostseeraum und in Mecklenburg-Vorpommern in den prioritären Schwerpunktbereichen. Die Entwicklung von ostseebezogenen Aktivitäten, Instrumenten und Formaten sollte im Laufe der Zeit evaluiert werden.

## Vernetzt handeln

Internationale Kooperationsvorhaben sind häufig sehr komplex und erfordern ein kontinuierliches und langfristig angelegtes Engagement von öffentlichen und privaten Akteurinnen und Akteuren. Hier können ein enger Austausch zwischen Kooperationserprobten und unerfahrenen Akteurinnen und Akteuren ebenso wie gezielte Beratungsangebote, u.a. zu EU-Förderprogrammen, und niedrigschwellige Unterstützungsprogramme des Landes hilfreich sein.

Frühzeitig sollte geklärt werden, welche Ziele mit der Kooperation verfolgt werden, welcher Mehrwert sich für die beteiligten

Partnerinnen und Partner und welche Chancen sich für die regionale Entwicklung ergeben könnten. Zur Unterstützung sollte die Landesregierung ein Instrumentarium entwickeln, um Kooperationsvorhaben von ihrer Anbahnung bis hin zu ihrer Umsetzung und Verwertung optimal begleiten zu können. Dazu könnten auch Vertreterinnen und Vertreter aus den Ländern des Ostseeraums einbezogen werden.

## Maßnahmenvorschläge zur Förderung des vernetzen Handelns:

**8** **Bündelung von Kompetenzen und Ausrichtung von Beratungsangeboten zur Förderung der Ostseezusammenarbeit in Mecklenburg-Vorpommern**, um den gegenseitigen Informations- und Erfahrungsaustausch sowie auch fachspezifische Formate zu befördern und insbesondere den Ausbau der Zusammenarbeit zu erleichtern. Hierfür werden die folgenden drei Elemente vorgeschlagen:

Ausbau des **Netzwerks von Akteurinnen und Akteuren in Mecklenburg-Vorpommern, die in der Ostseekooperation engagiert sind** (Projekte, Netzwerke, Organisationen) durch regelmäßige persönliche Kontakt- und Veranstaltungsangebote. In diesem Zusammenhang sollte der Aufbau einer **Datenbank mit Akteurinnen und Akteuren** aus den Bereichen der **Zivilgesellschaft und des Ehrenamts** mit Interesse an einem Austausch in der Ostseeregion erwogen werden („Engagement Finder International“). Hierfür könnte die Unterstützung der Ehrenamtsstiftung und von „Kultur Land MV“ geprüft werden.

Ausbau des **digitalen Informationsangebots** zu einschlägigen Förderinstrumenten, Beratungsangeboten und Aktivitäten zur Ostseekooperation unter Berücksichtigung des bestehenden Angebots auf dem Europa-Portal des Landes [www.europa-mv.de](http://www.europa-mv.de).

Einrichtung von **regionalen Beratungsstellen für die Ostseekooperation und Fördermittelberatung** (EU, Bund, Land), die bei der Programmberatung, Entwicklung von Projektansätzen und -konsortien bis hin zur Finanzierung unterstützen. Insbesondere Bedarfe von Unternehmen, des ehrenamtlichen und zivilgesellschaftlichen Engagements sowie die Besonderheiten im ländlichen Raum sollten hierbei berücksichtigt werden. Die persönliche Ansprache ist notwendig, um Einstiegshürden abzubauen, Erwartungen an die Kooperation abzuklären und Wege dorthin aufzuzeigen. Die Förderberatung sollte auch die Vermittlung zu Kontakten zu den einschlägigen EU-Behörden einschließen. Beispielhaft können die Beratungsangebote des Contact Point South Baltic (eingerrichtet im Interreg-Kontext) oder des EEN MV (European Enterprise Network) genannt werden.



/// *MV kann von der traditionell engen Vernetzung und gemeinsamen Nutzung von Ressourcen im Ostseeraum immens profitieren.* **Dr. Wolfgang Blank**

Gegenüber den EU-Institutionen sollte sich Mecklenburg-Vorpommern zusammen mit anderen Regionen des Ostseeraums dafür einsetzen, die gemeinsamen Interessen in Brüssel gut zu kommunizieren und für sie zu werben.

Neben den EU-Ostseeanrainern ist auch Norwegen aufgrund seines historischen Selbstverständnisses, durch seine Mitgliedschaften im Europäischen Wirtschaftsraum und dem Ostseerat sowie durch seine Beteiligung an vielen EU-Förderprogrammen ein natürlicher Partner der Ostseekooperation. Zwischen Mecklenburg-Vorpommern und Norwegen bestehen vielfältige Beziehungen, insbesondere in der wissenschaftlichen Zusammenarbeit und dem kulturellen Austausch.

**9 Auslobung eines Preises der Landesregierung für besonderes Engagement und herausragende Projekte in der Ostseekooperation („Ostseekooperationspreis“)**, um die Sichtbarkeit von Engagement und erfolgreichen Aktivitäten zu erhöhen und die Bedeutung der Ostseekooperation für die Entwicklung Mecklenburg-Vorpommerns hervorzuheben. Die Verleihung des Preises könnte im Rahmen der Ostseetage erfolgen (s. Maßnahmenvorschlag 5).

**10 Prüfung und ggf. Anpassung der Landesförderung für die Ostseekooperation** auf ihre angemessene Ausstattung, Zielausrichtung, Flexibilität und Leichtgängigkeit der Verfahren. Beispielhaft werden hier die Zuwendungen an die Landesjugendverbände, die Förderung von Kinder- und Jugendfreizeiten sowie für internationale Jugendarbeit im Landesjugendplan genannt. Konkret könnten u.a. Möglichkeiten geprüft werden, die Vorlaufzeiten zur Antragstellung zu verlängern, die Abrechnungsmodalitäten zu vereinheitlichen und den Zugang für neue und junge Antragstellende zu erleichtern. Für Vereine sollten niedrigschwellige Angebote nach dem Muster der Mikroprojekte der Landeszentrale für politische Bildung (bis 500 EUR) und ggf. weitere Finanzierungsangebote geschaffen werden. Dabei ist auch auf die Nachhaltigkeit von geförderten Maßnahmen über die eigentliche Laufzeit von Projekten hinaus zu achten.

## Profil des Ostseeraums als EU-Modellregion schärfen

Vor dem Hintergrund der aktuellen geopolitischen Lage ist die Zusammenarbeit der demokratischen Ostseeanrainer Teil der EU-Integration und Ausdruck gelebter Zusammenarbeit zwischen EU-Mitgliedstaaten.

# 2

## Brücken bauen und den Menschen in den Mittelpunkt der Zusammenarbeit stellen

Die Menschen stehen im Mittelpunkt der Ostseekooperation. Daher zielen die Empfehlungen in diesem Abschnitt darauf ab, wie die Menschen in Mecklenburg-Vorpommern unterstützt und gestärkt werden können, um grenzüberschreitend zu kooperieren.

Wichtig dafür sind die Stärkung einer internationalen Willkommens- und Begegnungskultur in Mecklenburg-Vorpommern, der Aufbau von Wissen und Fähigkeiten sowie internationale Kooperationen zu gestalten. Hinzu kommt die Entwicklung eines gemeinsamen Verständnisses über Gemeinsamkeiten wie auch länderspezifische Unterschiede im Ostseeraum. Zusammenhänge aus Geschichte, Brauchtums- und Traditionspflege, Kunst und Kultur sollten dabei eine zentrale Rolle spielen. Hier könnten Kompetenzen und Erfahrungen von Multiplikatoren und Anlaufstellen einfließen.



/// *8 von 9 Anrainerstaaten der Ostsee sind EU-Mitgliedstaaten – das und so viel mehr verbindet uns mit dieser großartigen Region.* **Mandy Kröppelien**

### Maßnahmenvorschläge zur Schärfung des Profils der Ostseeregion:

- 11 Vermittlung der engen Bezüge von Ostseekooperation und EU-Integration** in Schulen und gegenüber der interessierten Öffentlichkeit.
- 12 Bessere Vertretung von gemeinsamen Interessen der Ostseeregion gegenüber den EU-Institutionen**, bspw. sollte die Landesregierung mit anderen Regionen die ostseebezogenen Anliegen bei der Gestaltung von EU-Politiken und Förderprogrammen frühzeitig einspeisen. Über die Zusammenarbeit in der Ostseeparlamentarierkonferenz, die Mitarbeit in der Konferenz der Peripheren Küstenregionen (KPKR) und dort insbesondere in der Ostsee-Kommission, in der fraktionsübergreifenden Gruppe „Meere, Flüsse, Inseln und Küstenregionen“ im Europäischen Parlament sowie im Ausschuss der Regionen ergeben sich zahlreiche Möglichkeiten, aus der Ostseeregion in die EU-Institutionen hineinzuwirken.



„Gemeinsames kulturelles Erbe bedeutet vor allem die Anerkennung unterschiedlicher Perspektiven auf dieses Erbe: auf positive Entwicklungen und Erfolge ebenso wie auf Schuld und Traumata.“  
**Prof. Cordelia Heß**

## Gemeinsame Geschichte, Kultur, Kunst und Landschaft hervorheben

Die Ostseeregion weist in ihrer Geschichte, ihrer kulturellen und künstlerischen Vielfalt und ihren Landschaftsformen zahlreiche Gemeinsamkeiten zwischen den Anrainerstaaten auf. Hieraus ergeben sich vielfältige Anknüpfungspunkte für den Ausbau von Verbindungen. Beispielhaft seien hier die Backsteingotik, Schlösser und Herrenhäuser oder die Bäderarchitektur genannt.

Museen, historisch-politische Erinnerungsorte, lebendige Traditionen, Folklore und aktive Kunstszene, die sich gemeinsam in künstlerischem Schaffen, Filmfestivals und Musikveranstaltungen abbilden, können den Weg zu einem engeren Austausch weisen.



„Denkmalschutz ist Klimaschutz. Für einen Ostseeraum solcher kultureller Investitionen in die Zukunft!“  
**Prof. Kilian Heck**

Auch zahlreiche renommierte Veranstaltungen und Begegnungsstätten in Mecklenburg-Vorpommern bieten sich als Anknüpfungspunkte für eine zielgerichtete Weiterentwicklung von Kontakten in die Ostseeregion an.



„Zeitgenössische Kunst verbunden mit Wissenschaft aus und für den Ostseeraum zu zeigen und zu vermitteln, kann ein wichtiger Impulsgeber für unser Land sein.“  
**Dr. Jörg-Uwe Neumann**

### Maßnahmenvorschläge, um gemeinsame Geschichte und Kultur hervorzuheben:

- 13 Kooperation zwischen Kultureinrichtungen und -orten, Archäologie und Landschaftspflege im Ostseeraum stärken, das gemeinsame kulturelle Erbe im Ostseeraum herausarbeiten und so die Sichtbarkeit als zukunftsweisende Modellregion im Sinne eines Schaufensters erhöhen.** Dazu gilt es, die breitenwirksame Vermittlung von Geschichte, von Forschungsoperationen wie bspw. im Rahmen des Interdisziplinären Forschungszentrums Ostseeregion (IFZO) oder im Projekt „Herrenhauszentrum im Ostseeraum“ zu fördern, grenzüberschreitende Museums- und Ausstellungskooperationen zu stärken und die Denkmalpflege zu vernetzen.
- 14 Erinnerungspolitik und Erinnerungskultur grenzübergreifend sichtbar machen und dabei die Denkmalpflege stärken.** Die Denkmallandschaft in Mecklenburg-Vorpommern ist so vielfältig wie disparat und liefert gerade dadurch einen wichtigen Beitrag für den demokratischen Ostseeraum. Wissenschaftliche und erinnerungspolitische Einrichtungen wie Museen sollten international sichtbar und vernetzt sein, um das die Regionen des Ostseeraums verbindende, stellenweise aber auch konfliktreiche kulturelle Erbe im länderübergreifenden Dialog zu erschließen. Die Denkmallandschaft besteht gleichermaßen aus profanen, sakralen, handwerklichen, industriellen oder auch



„Museen haben keine Grenzen. Sie verbinden das Kulturerbe rund um die Ostsee: Ein starker Zusammenhalt für die Zukunft!“  
**Dr. Ruth Slenczka**

die landschaftliche Prägung des Landes dokumentierenden Denkmäler. Ebenso gehören hierzu aber auch die Denkmäler einer gewaltvollen Vergangenheit, welche in Form von internationalen Gedenkstätten und Lernorten über Zwangsarbeit, Vertreibung und Krieg erhalten und weiterentwickelt werden müssen.

Darüber hinaus könnten gemeinsame Projekte diese Denkmallandschaft erfassen, etwa durch eine Kartierung oder eine 3D-Modellierung von Bodendenkmälern im Ostseeraum oder die internationale Vernetzung der Unterwasserarchäologie. Zudem sollten die grenzüberschreitenden, aus vielerlei Blickwinkeln gestalteten Geschichts- und Erinnerungskulturen gepflegt wie auch die Landschaftskulturen der Ostseeregion, etwa am Beispiel der Moore, thematisiert werden.

- 15 Neue Formate im Kulturbereich fördern und an bereits bestehende etablierte Formate anknüpfen;** zu denken wäre z.B. an einen „Kulturstammtisch“ im Rahmen des „Nordischen Klangs“. Als weitere Formate bieten sich auch der polenmARkt, die Festspiele MV oder das Usedomer Musikfestival an. Im ländlichen Raum bieten u.a. die Alltagskultur und regionale Brauchtümer Anknüpfungspunkte für einen Austausch mit anderen Ostseerainern, etwa das Landeserntedankfest. Es könnte zum Anlass genommen werden, auswärtige Delegationen einzuladen um über Themen zur nachhaltigen Entwicklung des ländlichen Raums und den Erhalt des immateriellen Kulturerbes zu sprechen.
- 16 Ausbau der ostseebezogenen Filmkooperation** als möglicher Ansatzpunkt bietet sich das FiSH-Filmfestival an, das jährlich im Rostocker Stadthafen stattfindet und in diesem Rahmen die Filmszene der Ostseerainern vorstellt und z.B. mit dem Novemberfestivalen (Schweden), dem NextFilmFestival (Dänemark) oder dem Nordic Youth Film Festival (Norwegen) kooperiert. Weitere

Filmfestivals mit Ostseekontakten sind das Filmkunstfest MV in Schwerin, die dokART (Osteuropa-Fokus) oder das QueerFilmFest Rostock.

## Grenzübergreifende schulische Zusammenarbeit ausbauen



„Grenzübergreifend bilden, die Jugend zusammenführen, Vorurteile abbauen – für eine gemeinsame europäische Zukunft!“  
**Franziska Jende**

In der Schule werden die Grundlagen dafür gelegt, das Interesse an anderen Kulturen und Fremdsprachen frühzeitig und nachhaltig zu wecken. Dabei können Gemeinsamkeiten ebenso wie die Vielfalt als traditionelles „Charakteristikum“ des Ostseeraums herausgearbeitet werden. Für persönliche Kontakte und Erfahrungen sind möglichst niedrigschwellige Austausch- und Begegnungsformate anzubieten. Hierbei könnten Unternehmen aus dem Bildungsbereich einbezogen werden, insbesondere in den oberen Klassenstufen und im Weiterbildungsbereich, auch mit Blick auf die zielgerichtete Fachkräfteentwicklung im Ostseeraum.

### Maßnahmenvorschläge für schulische Zusammenarbeit:

- 17 Schulpartnerschaften im Ostseeraum fördern und Anreize für gemeinsame Projekte setzen,** etwa durch bi- oder international ausgerichtete Maßnahmen für Schülerinnen und Schüler. Die Themen können vielfältig sein – von der Geschichte des Ostseeraums, die aus unterschiedlichen Perspektiven betrachtet wird, der Brauchtums- und Traditionspflege bis hin zu ostseebezogenen Themenstellungen aus den Bereichen Biologie, Geographie, Gesundheit oder Ozeanforschung und Klimaveränderungen im Ostseeraum.

**18 Bilaterale Kooperationen und grenzübergreifende Mobilität von Schülerinnen und Schülern sowie Lehrenden stärken:** dazu gehören z.B. Studien- und Schülergruppenfahrten im Ostseeraum, die Förderung von mehrsprachigen Online-Schülerzeitungen für den Ostseeraum mit Berichten aus den verschiedenen Ländern, aber auch gesetzliche Rahmenbedingungen für Auslandspraktika für Schülerinnen und Schüler zu erleichtern.

**19 Schullandschaft in Mecklenburg-Vorpommern internationaler ausrichten,** z.B. durch die erleichterte Einbindung ausländischer Lehrkräfte, indem ausländische Abschlüsse leichter anerkannt, Hospitationen ermöglicht oder Verträge mit angepasstem Lehrumfang vergeben werden, durch die Weiterentwicklung eines internationalen Schulstandortes in Mecklenburg-Vorpommern oder durch die bessere Abstimmung von Doppelabschlüssen wie z.B. dem Abitur in Deutschland und Polen, um Doppelbelastungen für Schülerinnen und Schüler zu vermeiden.

**20 Kapazitäten im Bereich Fremdsprachen, inklusive der Nachbarsprachen, an Schulen und Hochschulen** mittels einer interaktiven Karte sichtbar machen und **ausbauen**, Fremdsprachenangebote stärken. Bestehende Sprachprojekte z.B. „Nachbarspracherwerb von der Kita bis zum Schulabschluss - gemeinsam leben und lernen in der Euro-region Pomerania“ und zwischen der Universität Greifswald und mit der Partneruniversität Stettin verstetigen.



*Die Demokratie des Ostseeraums ist ihr höchstes Gut. Im Ehrenamt entfaltet sich die demokratische Kraft des Einzelnen für die Gemeinschaft – wie ein Fels in der Brandung.*

**Dr. Adriana Lettrari**

### Eine Kultur des Austausches etablieren

Eine Kultur des gegenseitigen Austausches, Besuche, Reisen und Mobilität im Ostseeraum sind fundamental für Vertrauen und die Stärkung demokratischer Werte. Zivilgesellschaftliches Engagement, Städtepartnerschaften und internationale Begegnungen verfügen über ein hohes Maß an friedens- und demokratie-stärkendem Potential und können einen wichtigen Beitrag für Toleranz und Solidarität liefern. Deshalb sollte dem Austausch und der Mitbestimmung von Agierenden in Wirtschaft, Wissenschaft, Bildung und Sport im Ostseeraum gerade in der jetzigen Situation eine besondere Bedeutung zugemessen werden. Vereine und Kulturschaffende, die sich in der Netzwerkarbeit für eine Verbreitung des Kooperationsgedankens engagieren, sollten gezielt unterstützt werden.



*Kunst und Kultur sind Wind für die Segel, die es braucht, um unser schweres Schiff über Grenzen hinweg leichter und sinnstiftender zu bewegen.*

**Katharina Husemann**



*Ein buntes und lebendiges Band muss quer über die Ostsee von Bürger zu Bürger, von Mensch zu Mensch gespannt werden.*

**Dr. Heike Müller**

### Maßnahmenvorschläge für eine Kultur des Austausches:

**21 Einrichtung eines Fonds für Begegnungen und internationale Mobilität** für ehrenamtliches Engagement, Vereine, Kunst- und Kulturschaffende, in dem beispielsweise auch Mietzahlungen für Gruppenunterkünfte bei Einladungen von auswärtigen Gruppen nach Mecklenburg-Vorpommern förderfähig sein sollten (s. Maßnahmenvorschlag 10).

**22 Bessere Verknüpfung ehrenamtlichen Engagements mit Unternehmensaktivitäten** (Stichworte: „Corporate Social Responsibility“ und „Corporate Volunteering“), die auf den Ostseeraum ausgerichtet sind. Dazu können gerade im ländlichen Raum auch landwirtschaftliche Unternehmen aktiv einbezogen werden.

**23 Etablierung eines Veranstaltungsformats „digitales Ostseeparlament“**, in dem Politikerinnen und Politiker sich mit engagierten Bürgerinnen und Bürgern in Form einer Debatte zu ostseebezogenen Themen austauschen. Ein solches Format könnte auch mit Partnerinnen und Partnern aus dem Ostseeraum und zu spezifischen Fragen durchgeführt werden. Aufgrund des digitalen Formats ist ggf. auch eine Weiterverwertung von Statements in den sozialen Medien und weiteren Veranstaltungen möglich.

### Sportbegegnungen stärken

Rund 300.000 Menschen in Mecklenburg-Vorpommern sind im organisierten Sport aktiv. Gerade auch durch sportliche Veranstaltungen entstehen Kontakte zu anderen Ostseeanrainern, die ausgebaut werden sollten. Die Baltic Sea Youth Games als übergeordnetes Format für Jugendliche im Alter von 13 bis 15 Jahren aus den Ostseeanrainernstaaten, die in mehrjährigen Abständen in verschiedenen Ländern organisiert werden, sind ein herausgehobenes Beispiel dafür.

### Maßnahmenvorschläge für den Ausbau von Sportbegegnungen:

**24 Etablierung eines neuen länder- und disziplinübergreifenden „Sport-Festivals“**, analog zu einem Musikfestival, in dessen Rahmen Sportarten in gemischtnationalen Gruppen und unter Betreuung von Trainerinnen und Trainern aus den Ostseeanrainernländern zum Mitmachen angeboten werden. Dieses Sport-Festival könnte auch Teil der „Ostseetage“ sein (s. Maßnahmenvorschlag 5).

**25 Einrichtung einer „Sport-Börse“** zur Förderung sportlicher Begegnungen aller Menschen im Ostseeraum, u.a. mit dem Fokus auf Diversität und zur Förderung von grenzübergreifenden Freundschaftsspielen von Sportteams. Diese könnte ggf. auch in den „Engagement Finder International“ eingebunden werden (s. Maßnahmenvorschlag 8).



*Für einen sportlichen Ostseeraum! Denn: internationale Sportbegegnungen helfen bei der Bildung von interkultureller und sozialer Kompetenz, Selbstvertrauen und Verantwortungsbewusstsein.*

**Reno Tiede**



/// Voneinander lernen im Ostseeraum bringt uns Rückenwind für die Strukturen im Bereich Bildung sowie Kinder- und Jugendarbeit in MV.

Katja Zühlsdorff

## Jugendbegegnungen ausbauen

Viele junge Menschen orientieren sich international und sind an Zukunftsfragen wie Klimawandel, nachhaltiger Energie oder Mobilitätswende interessiert. Um Jugendliche für den internationalen Austausch zu begeistern, sollte an ihren Interessen und Bedarfen angeknüpft werden. Jugendbegegnungen und Beteiligungsformate im Ostseeraum haben hier ein beachtliches Potential. Freiwilligendienste, wie das Bundesfreiwilligenjahr, können ein Bestandteil davon sein.

Allerdings sind es oft ganz praktische Probleme, die solche Begegnungen behindern. Hier kann durch gezielte Maßnahmen Abhilfe geschaffen werden.

Neben Jugendbegegnungen spielt auch die Jugendbeteiligung in Ostseeangelegenheiten eine größere Rolle. So bieten etwa die Ostseeparlamentarierkonferenz und das Parlamentsforum Südliche Ostsee sowie der Ostseerat entsprechende Formate und Teilhabe an. Das Baltic Sea Youth Forum (BSYF), das die Jugendbeteiligungsformate der parlamentarischen Zusammenarbeit und des Ostseerates im Auftrag organisiert, hat sich zu einem wichtigen Knotenpunkt für die Entwicklung von länderübergreifenden Aktivitäten entwickelt.

Mit dem Landesjugendring Mecklenburg-Vorpommern besteht eine Schnittstelle zur Arbeit des BSYF, der mit seinen Mitgliedsverbänden etwa auch Aktivitäten in Richtung Polen entwickelt.

### Maßnahmenvorschläge für Jugendbegegnungen:

- 26** **Stärkung der regionalen professionellen Jugendarbeit** als Hebel für das ehrenamtliche Engagement in diesem Bereich und Basis für die internationale Jugendarbeit. Parallel sollten hierzu die Themen „Jugendbegegnungen und -beteiligung im Ostseeraum“ auch der Enquete-Kommission „Jung sein in MV“ des Landtages vorgestellt werden.
- 27** **Verbesserung der Möglichkeiten, Jugendbegegnungen und Beteiligungsformate im Ostseeraum mit Beteiligung aus Mecklenburg-Vorpommern durchzuführen und weiterzuentwickeln.** Problem ist auch hier der Zugang zu einer niedrigschwelligen und hinreichenden Ko-Finanzierung, gerade im Bereich der non-formalen Bildung, die der Lebenswirklichkeit insbesondere im ländlichen Raum Rechnung trägt. Auch sind für Jugendliche zeitliche Freiräume für eine Beteiligung zu schaffen. Zudem sollte das Angebot an bezahlbaren Räumlichkeiten und Unterkünften für internationale Jugendbegegnungen in Mecklenburg-Vorpommern erhöht bzw. besser finanziell unterstützt werden, beispielsweise im Landesjugendplan. Besonders dem Rückgang von Jugendräumen und -klubs sollte entgegenwirkt werden, indem Gemeinden und Vereine besser finanziell unterstützt werden bei der Schaffung, Ausstattung, Unterhaltung und Instandsetzung genannter Räumlichkeiten.
- 28** **Nutzung von bereits bestehenden Jugendbeteiligungsformaten in Mecklenburg-Vorpommern für ostseebezogene Themen.** Die Ausrichtung der norddeutschen Jugendkonferenz „Take 5 for Europe“ im Jahr 2024 durch Mecklenburg-Vorpommern bietet die Möglichkeit, einen Ostseebezug einzubringen, etwa zu den Themen Digitalisierung, Sicherheit und Demokratie in Europa, Gesundheit, Umwelt- und Klimaschutz, Vielfalt, Chancengleichheit und Bildung. Hierbei sollten explizit auch die Möglichkeiten der beruflichen Bildung aufgegriffen und die einschlägigen Zielgruppen angesprochen werden.

# 3

## Nachhaltigkeit, Wertschöpfung und Innovation von Wissenschaft und Wirtschaft im Ostseeraum stärken

Im internationalen Vergleich gehören die skandinavischen Staaten zu den innovationsfreundlichsten und nachhaltigsten Volkswirtschaften weltweit. In den baltischen Staaten gibt es bemerkenswerte Entwicklungsprozesse in den Bereichen Innovation, Gründung und Digitalisierung. Die Ostseeregion bietet somit ausgezeichnete Voraussetzungen für die erfolgreiche Umstellung auf eine klimafreundliche, demographiefeste, digitale und wissensbasierte innovative Wirtschaft und den Ausbau einer guten Infrastruktur.

Eine enge grenzübergreifende Verzahnung von Wissenschafts- und einschlägigen Transfereinrichtungen bietet die Möglichkeit, von Entwicklungen in Nachbarländern zu profitieren, etwa bei der digitalen Gesundheitsversorgung, in der Estland ein Vorreiter ist.

Durch die enge Zusammenarbeit zwischen Forschungseinrichtungen und Unternehmen können neue Produkte und Dienstleistungen entwickelt werden, die dazu beitragen, dass sich die Wirtschaft der Ostseeregion weiterentwickelt und wächst. Vor allem in Nischenbereichen wird erst durch Kooperation Innovation möglich, denn häufig fehlt eine kritische Masse, um entsprechende Entwicklungen allein leisten zu können. Ein Ergebnis davon kann auch die Fachkräftesicherung sein.



Wirtschaftliches Wachstum erfordert kurze Planungs- und Genehmigungszeit. Hier können wir eine Menge von den anderen Ostseeraumstaaten lernen!  
**Siegbert Eisenach**

## Infrastrukturentwicklung grenzübergreifend beschleunigen

Die Kooperation bei Infrastrukturvorhaben und die Beschleunigung von Planungs- und Genehmigungsverfahren sind wichtige Erfolgsfaktoren der nachhaltigen wirtschaftlichen Entwicklung, insbesondere beim Ausbau der land- und seeseitigen neuen Stromnetze und Erneuerbaren Energien.

### Maßnahmen zur Infrastrukturentwicklung:

**29** **Infrastrukturelle Großvorhaben** in Logistik, Transport, Energie und Umweltschutz und Vorzeigeprojekte im Ostseeraum **sollen erfasst und auf ihre Nutzen- und Kooperationspotentiale für MV geprüft werden.** Investitionen und Mitarbeit in Infrastrukturprojekten können attraktiv



Der Ostseeraum als zukünftiges Reallabor der Energiewende – lassen Sie uns diesen Stützpfeiler für Europa gemeinsam stärken!  
**Dr. Ralf Tschullik**

für Unternehmensgründungen und -ansiedlungen, etwa im Zusammenhang mit dem Aufbau einer systemdienlichen Wasserstoffherstellung und -infrastruktur sein. Zudem sollte geprüft werden, ob es angesichts der Ausstrahlung großer EU-(Forschungs-) Infrastrukturprojekte wie z.B. in Lund (MAX IV / Europäische Spallationsquelle) für Mecklenburg-Vorpommern sinnvoll sein könnte, sich hier oder bei neuen Vorhaben stärker aktiv zu engagieren.

**30** **Möglichkeiten der Verfahrensbeschleunigung für Vorhaben in MV im Vergleich mit den Ostseeanrainern** sollten erfasst und auf ihre Übernahmefähigkeit geprüft werden, z.B. in den Bereichen Hafenausbau, Energie, Verkehr und Digitalisierung. Für Planungs- und Genehmigungsverfahren sollte in den Genehmigungsbehörden eine hinreichende und entsprechend qualifizierte Personalausstattung vorgehalten werden. Dementsprechend könnte eine miteinander abgestimmte gemeinsame Aus- und Fortbildung der Ostseeanrainer geschaffen werden.

## Kooperation bei Erneuerbaren Energien ausbauen

Die Umstellung der Energieversorgung auf erneuerbare Energieträger ist ein gemeinsamer politischer Fokus in Mecklenburg-Vorpommern und den Ostseeanrainern. Mit der Erklärung von Marienborg vom 30. August 2022 haben die acht EU-Ostseeanrainerstaaten, darunter auch Deutschland, erklärt, die Offshore-Windenergie in der Ostsee auszubauen und die Zusammenarbeit in der Energiepolitik zu intensivieren.

Deutschland und Dänemark haben darüber hinaus vereinbart, das Projekt „Bornholm Energy Island“ gemeinsam umzusetzen. Dieses Vorhaben gilt als wichtiges Referenzprojekt und als möglicher Ausgangspunkt für die künftige grenzübergreifende Verknüpfung der Offshore-Übertragungsnetze zwischen den Ostseeanrainern. Stellvertretend hierfür steht der Baltic Wind Connector (BWC), der Länder wie Estland mit Deutschland über einen hybriden Interkonnektor verbinden soll und der damit der Grundstein für eine weitergehende Vernetzung mit dem Baltikum insgesamt ist. Bornholm entwickelt sich als Prototyp für die komplette Versorgung mit Erneuerbaren Energien auch als Testfeld für die entsprechende Umgestaltung der regionalen Wirtschaft.

Ein wichtiger Bestandteil ist hierbei auch die Wasserstoffforschung und -entwicklung, die engagiert angegangen werden sollte. Mit dem grenzüberschreitenden Aufbau einer Wasserstoffwirtschaft

kann die Ostseeregion einen wichtigen Beitrag zu einer EU-weiten Wasserstoffinfrastruktur leisten, sei es bezüglich eines Tankstellennetzes, eines Wasserstoffpipelinennetzes oder der Umrüstung von Erdgaspipelines auf erneuerbaren Wasserstoff. Damit einher geht eine verbesserte öffentliche Wahrnehmung von Wasserstoffökosystemen und des Modellcharakters der Ostseeregion.

Mecklenburg-Vorpommern wird als natürlicher Ausgangs- und Anlandepunkt in Deutschland für Energiepartnerschaften im Ostseeraum gesehen. Eine engere Vernetzung mit Partnerländern, z.B. beim Offshore-Ausbau und der maritimen Raumplanung, sowie die Intensivierung der Sektorenkopplung sind daher anzustreben.

Die energiepolitische Zusammenarbeit im Ostseeraum sollte von der Landesregierung aktiv verfolgt werden. Dabei sollten grenzübergreifende Projekte politisch beworben, der Aufbau passender Infrastruktur im Land angeboten und ein regelmäßiger enger Erfahrungsaustausch zwischen den Ostseeanrainern gewährleistet werden.



Eine Energie-Hanse im Ostseeraum mit Vernetzung der Potentiale aus Erneuerbaren Energien kann zum Wachstumsmotor im vor uns liegenden Jahrzehnt werden.  
**Andree Iffländer**

### Maßnahmenvorschläge für mehr Kooperation bei Erneuerbaren Energien:

**31** **Entwicklung eines industriepolitischen Konzepts für Wertschöpfungsmodelle aus Erneuerbaren Energien;** der Ausbau Erneuerbarer Energien birgt auch für die Wirtschaft im Ostseeraum, z.B. für Werften und Plattformbau, erhebliche Chancen. An den Hafen- und Werftenstandorten werden gemeinsam genutzte Flächen für Produktion, Logistik und weitere Dienstleistungen benötigt, um damit die Sicherung verlässlicher Lieferketten voranzutreiben



Der Ostseeraum kann Leuchtturmcharakter für eine grenzüberschreitende, innereuropäische Energie-Zusammenarbeit bekommen.  
**Stefan Kapferer**

und den Ausbau der Produktionskapazitäten für Erneuerbare Energien zu erhöhen. Für Ansiedlungen und die Kooperation von Unternehmen aus dem Ostseeraum sollte besonders geworben werden.

**32** **Einbindung des Energiesektors in existierende Gremien und Strategien der Ostseekooperation;** die Möglichkeiten der energiepolitischen Zusammenarbeit sollten besser genutzt werden, z.B. für die Fachkräfteentwicklung. Hierzu gehören die Umsetzungsprozesse zum „Verbundplan für den baltischen Energiemarkt“ (BEMIP), in dem eine Arbeitsgruppe der EU-Ostseeanrainerstaaten zur Offshore-Windenergie etabliert wurde. Es wird angeregt, dass sich die Landesregierung hier einbringt, ggf. auch gemeinsam mit anderen Regionen im Ostseeraum.

**33** **Engere regionale Zusammenarbeit** z.B. mit dem Projekt „Bornholm Energy Island“ mit dem Ziel, von den dortigen Ansätzen zu lernen. Perspektivisch sollte in der grenzübergreifenden Zusammenarbeit mit Polen auch die Verknüpfung der Offshore-Übertragungsnetze in West-Ost-Richtung thematisiert werden. Als Anknüpfungspunkt könnten die Aktivitäten auf der Deutsch-Polnischen Energieplattform zum Aufbau einer grenzübergreifenden Energieregion dienen.

**34** **Etablierung eines „Reallabors Wasserstoffwirtschaft im Ostseeraum“** mit dem Ziel, die Wasserstoffwirtschaft und -märkte international zu entwickeln, die sowohl technisch als auch wirtschaftlich optimal funktionieren und Umweltperspektiven über den gesamten Ostseeraum aufzeigen. Innerhalb des Reallabors sollte nach Vorbild des erfolgreichen Horizon Europe-Ansatzes „BalticSeaH2“ die Verwendung von Wasserstoff in nachhaltiger und umweltverträglicher Produktion, Speicherung und Verteilung für verschiedene Anwendungsfälle aus Industrie, Mobilität und Energie entwickelt und demonstriert werden.

**35 Engagiertes Vorgehen der Ostseerainer im Wasserstoffsektor**, um forschungs- und technologietreibend zu wirken und die Ostseeregion klimaneutraler und energieunabhängiger zu machen. Dazu gehört das Vorhaben, aufbauend auf vorhandenen Formaten ab dem Jahr 2024 eine internationale Wasserstoffkonferenz für den Ostseeraum in Stralsund zu etablieren, welche unter ständiger Einbeziehung der Universität Rostock, des Leibniz-Instituts für Katalyse (LIKAT) Rostock, des Fraunhofer IGP Rostock, des Leibniz INP Greifswald, des IWEN Instituts Rostock sowie aller relevanter Wirtschaftsunternehmen im Wasserstoffsektor durchgeführt werden sollte. Das Institut für Regenerative EnergieSysteme (IRES) der Hochschule Stralsund könnte in diesem Verbund über das etablierte, jährliche und ausbaufähige Veranstaltungsformat REGWA Energie-Symposium einen guten Anknüpfungspunkt bieten, um Mecklenburg-Vorpommern als zentralen Marktplatz für angewandte Wasserstoffforschung und -wirtschaft im Ostseeraum zu etablieren.

## Zusammenarbeit in der Gesundheitswirtschaft nutzen

Die Gesundheitswirtschaft in Mecklenburg-Vorpommern ist ein beachtlicher Wachstums- und Beschäftigungsmotor sowohl in der Gesundheitsversorgung, in der Forschung als auch entlang der Wertschöpfungskette. Digitalisierung, Medizintechnik, Biotechnologie, Gesundheitstourismus und medizinische Daseinsvorsorge sind dementsprechend wichtige Themen, die u.a. von der BioCon Valley® GmbH als Netzwerk der Branche vorangetrieben werden. In der Kooperation mit anderen Ostseerainerstaaten lassen sich zusätzlich viele Entwicklungen forcieren und Ressourcen - insbesondere EU-Mittel - und Potentiale besser nutzen. Dazu gehört zudem die Community Medicine, die sich mit der Entwicklung von Konzepten zur Bekämpfung von Volkskrankheiten befasst.

Die Digitalisierung des Gesundheitswesens bietet ebenfalls großes Potential für eine Zusammenarbeit im Ostseeraum. Gleichzeitig gewinnt der Schutz personenbezogener Daten in Zeiten, in denen die Vermarktung von Daten zu einem lukrativen Geschäftsmodell geworden ist, zunehmend an Bedeutung. Ein sicherer europäischer Datenraum bietet die Chance, neue Geschäftsmodelle und Wertschöpfungsketten menschlich, vernetzt und digital zu gestalten. Der Ostseeraum hat zugleich das Potential für die Schaffung einer einzigartigen Forschungsdateninfrastruktur als Grundlage einer verbesserten wissenschaftlichen Datennutzung.



*Die digitale Transformation, der radikale Wandel in der (digitalen) Kommunikation sind Jahrhundertaufgaben die unsere Art zu leben und zu arbeiten revolutionieren. Unsere Chance besteht darin, mit Weitblick neue Wege zu gehen. Gemeinsam mit unseren Partnern Geschäftsprozesse und Wertschöpfungsketten neu zu denken und die Zukunft digital, Menschlich und Vernetzt zu gestalten...*

**Manon Austenat-Wied**

In diesem Zusammenhang ist ein noch intensiverer und beschleunigter Transfer zwischen Wirtschaft und Wissenschaft ein zentrales Ziel (Verbundforschung), um auch für das Startup-Ökosystem in Mecklenburg-Vorpommern eine noch größere Anziehungskraft zu erzeugen.

### Maßnahmen für stärkere Kooperation in der Gesundheitswirtschaft:

**36 Entwicklung von gemeinsamen Lösungen für die Daseinsvorsorge: Digital Health ausbauen**, vor dem Hintergrund des demographischen Wandels, insbesondere für die Versorgung des ländlichen Raumes. Dazu gehört eine intelligente Datennutzung, verbunden mit einem sinnvollen Maß an Datenschutz und Datensicherheit. Auf der Grundlage aussagefähiger Realdatenanalysen können z.B. Patientenbedarfe passgenau adressiert werden. Schnellere Datenverfügbarkeit und bessere Datenqualität ermöglichen patientenzentrierte Versorgungsplanung und -management. Eines der wichtigsten Elemente der digitalen Versorgungslandschaft ist die elektronische Patientenakte. Sie ist Teil einer grenzüberschreitenden Prävention und Versorgung. Damit bietet der Ostseeraum die Chance, den Patientinnen und Patienten datenbasierte Möglichkeiten für eine optimale Versorgung vorzuhalten.

Der Europäische Gesundheitsdatenraum beschleunigt diese Anwendung und Mecklenburg-Vorpommern kann im Ostseeraum zur Modellregion werden.

**37 Technologietransfer in der Medizintechnik und Biotechnologie** profitiert von Kooperation, insbesondere in den sich schnell entwickelnden KI-basierten Technologien. Etablierte Veranstaltungsformate wie die jährliche Nationale Branchenkonferenz Gesundheitswirtschaft mit dem „Baltic Sea Health Region Meeting“ und dem international ausgeschriebenen „Baltic Sea Region Health Innovation Award“ für Start-ups und Unternehmen können hier eine wichtige Rolle spielen. Im Bereich der Digitalisierung ist der „Digital Health Hub MV“ beispielgebend als Plattform für Kooperation, als Initiator und Entwickler von Projektansätzen, aber auch als Andockstelle für international ausgerichtete Start-ups und Unternehmen. Auch fachspezifische Messen bieten sich als Baustein der verstärkten Internationalisierung im Ostseeraum an.

**38 Stärkung von MV als gesundheits- und medizintouristische Destination durch Etablierung der gesundheitstouristischen Marke „DAS Gesundheitsland“** (Vision aus dem Masterplan Gesundheitswirtschaft MV 2030), z.B. in Form von „Healthcare Hub“ / „Digital Health Hubs“. Kundenorientierung, Know-how, bestehende Netzwerke, etwa das internationale Ostseenetzwerk „ScanBalt“, erhöhen die Attraktivität des Standortes Mecklenburg-Vorpommerns und tragen im Land zu mehr Wertschöpfung bei.

## Attraktivität als Wirtschafts-, Beschäftigungs- und Wissensstandort steigern

Für die Ansiedlung und Gründung von Unternehmen oder die Gewinnung von auswärtigen Forschenden und Fachkräften gilt gleichermaßen, dass Arbeits-, Investitions- und Lebensbedingungen passen müssen. Konkret sind das neben einer leistungsgerechten Bezahlung Faktoren wie Familienfreundlichkeit, gute Wohnbedingungen und Schulangebote, kulturelle Angebote sowie Internationalität und Willkommenskultur.



*Hochschulen, Kommunen und Unternehmen entwickeln gemeinsam lokale Identität mit internationaler Ausstrahlung.*

**Prof. Claudia Danker**

### Maßnahmenvorschläge für einen attraktiven Standort MV:

**39 Ausbau internationaler informeller Wirtschaftskooperation**, z.B. durch die Entwicklung des „Baltic Sea Business Day“ als Schlüsselveranstaltung für die Vernetzung der Wirtschaft aus dem Ostseeraum. Zudem sollten niedrigschwellige Angebote für Unternehmen entwickelt werden um den Einstieg in europäische Kooperationen bewältigen zu können, bspw. flankiert durch die Technologiezentren und Branchennetzwerke.

**40 Aktive Präsentation des Wirtschafts- und Wissenschaftsstandorts Mecklenburg-Vorpommern im Ostseeraum**, z.B. durch (digitale) Branchentreffen im Ostseeforum, die über Technologiezentren und Branchennetzwerke organisiert werden. Zudem könnte das Forschungsschiff „Elisabeth Mann Borgese“ als „MV-Botschafter“ für neue Veranstaltungsformate in Ostseehäfen genutzt werden. Weiterhin sollten gemeinsame internationale Delegationsreisen gefördert werden (s. Maßnahmenvorschläge 3 und 4).



*Wissenschaft baut Brücken: Vom Unwissen zum Verständnis, zur Gesellschaft und zu Nationen im Ostseeraum.*

**Prof. Ulrich Bathmann**

**41 Engere Zusammenarbeit von Wissenschaft und Forschung mit der Wirtschaft in der Ostseekooperation,** wie sie beispielsweise bereits über den Ocean Technology Campus in den Bereichen Unterwassertechnologien und Munitionsaltlasten praktiziert wird. Für eine Verbreiterung der Kooperationsbasis sollten sich auch ganze Bereiche interdisziplinär vernetzen, insbesondere etwa die Gesundheitswirtschaft (u.a. Medizintechnik, Biotechnologie, Pharma, Digital Health), Bioökonomie, IT und Technologie. Unternehmen sollten in die Wissenschaftskooperationen und etablierten Netzwerke einbezogen werden.

## Fachkräftesicherung ganzheitlich angehen

Fachkräftesicherung ist eine Herausforderung für alle Ostseerainer und bedarf einer ganzheitlichen Betrachtung der Arbeits- und Lebensbedingungen. Empfohlen wird daher ein enger Austausch über Good-Practice-Lösungen der Fachkräfteförderung und -sicherung im Ostseeraum. Innovative kreative Ideen zur Etablierung eines attraktiven Arbeits- und Lebens-Standortes gerade für junge Menschen sind geboten.

Auch die in Mecklenburg-Vorpommern bestehenden Welcome Center sollten in diesem Zusammenhang aufgewertet werden.

Eine engere Kooperation zwischen Hochschulen und Wirtschaft im gesamten Ostseeraum kann bei der Fachkräftesicherung und Personalgewinnung helfen. Bislang kommen ausländische



**/// Das internationale Potential des Ostseeraums: Weltoffenheit und Willkommenskultur zur nachhaltigen Gewinnung von Studierenden und Fachkräften.** Prof. Margit Bussmann

Studierende in Mecklenburg-Vorpommern in der Regel nicht aus dem Ostseeraum. Zudem verlassen viele Studierende aus dem Ausland das Land nach dem Studium wieder. Hier sollten durch gezielte Angebote etwa in Form von Mobilitätsstipendien, Praktikumsmöglichkeiten oder die Ausgründungsförderung die Studierendenzahl aus dem Ostseeraum erhöht und Bleibeperspektiven verbessert werden.

### Maßnahmenvorschläge zur Fachkräftesicherung:

- 42 Attraktivität für hochqualifizierte Beschäftigte, Forschende, Unternehmerinnen und Unternehmer erhöhen,** etwa indem Best-Practice-Beispiele aus dem Ostseeraum herangezogen und entsprechende Projekte und Programme aufgesetzt werden.
- 43 Gezielte Investitionen in Personalgewinnungsmaßnahmen für den Ausbau der Offshore-Windenergie, Photovoltaik und weiterer Erneuerbarer Energien aus dem Meer** in enger Abstimmung mit den Partnerinnen und Partnern im Ostseeraum. Für den Bereich der Ausbildung und Qualifizierung sollten ebenfalls Möglichkeiten der Zusammenarbeit mit anderen Ostseerainern eruiert werden.
- 44 Arbeit und Tourismus zu „Workation“ verbinden,** um touristische Wertschöpfung weiter zu entwickeln und attraktive Anlaufpunkte für Fachkräfte aus dem In- und Ausland zu schaffen, die an naturnahen und attraktiven Standorten arbeiten können und wollen.
- 45 Steigerung der Attraktivität des Landes für internationale Studierende durch den Ausbau von englischsprachigen Studiengängen,** von Lehrangeboten mit den Ostseerainern und von internationalen sowie Double-Degree-Studiengängen, wie z.B. an der Hochschule Stralsund. Dazu gehören teilweise auch verpflichtende Auslandssemester an einer Partnerhochschule. In diese Kooperations- und Mobilitätsformate sollte auch die heimische Wirtschaft eingebunden sein. Ausgebaut werden können auch die BA-Studienprogramme in der Variante des vierjährigen Bachelor International mit verpflichtendem Auslandsjahr an der Universität Greifswald. Studienmöglichkeiten in Mecklenburg-Vorpommern sollten international stärker beworben werden. Durch den Ausbau des Kontaktbüros der Hochschulen Mecklenburg-Vorpommerns in Riga könnte bspw. noch stärker über hiesige Studienmöglichkeiten informiert und Studierende aus Mecklenburg-Vorpommern bei einem Auslandsstudium unterstützt werden. Auch sollten Alumni-Netzwerke stärker einbezogen werden.



**/// Auf zu neuen und zu vertrauten Ufern: Die Ostsee vor unserer Haustür und die Digitalisierung machen es möglich: Die Wirtschaft kooperiert mit den Ostseerainern und der Wissenschaft. Das hat Tradition, schließlich ist die Hanse- und Universitätsstadt Rostock Sitz der ältesten Universität im Ostseeraum. Als Nordlichter verbindet uns die Ostsee und die nordische Effizienz: Klarer Kurs voraus in die Zukunft.** Klaus-Jürgen Strupp

- 46 Eröffnung von Bleibeperspektiven nach Abschluss des Studiums** durch Schnittstellen vom Studium in die regionale Wirtschaft über Pflichtpraktika oder die engere Einbindung von Unternehmen in die Studienabläufe und Angebote an den Hochschulen in Form dualer Studiengänge. Hierdurch könnten eine stärkere regionale Bindung bewirkt und Bleibeperspektiven nach dem Abschluss des Studiums geschaffen werden.
- 47 Ausbau des Angebots von internationalen Summer- und Winterschools** an den Universitäten, Hochschulen und außerhochschulischen Einrichtungen des Landes als „Pull-Faktor“, wie z.B. die Summer School „Sustain MV“ in englischer Sprache. Entsprechende Formate könnten auch in grenzüberschreitender Zusammenarbeit entwickelt werden, wie bspw. im Fall der „International Baltic Earth Winter School for young Scientists“ durch das Leibniz Institut für Ostseeforschung Warnemünde. Unternehmen, kulturelle Einrichtungen und Kommunen sollten eingebunden werden.
- 48 Lern- und Studienaustausch von Schülerinnen und Schülern, Auszubildenden und Studierenden im Ostseeraum verstärken** durch eine bessere Werbung und Nutzung des Erasmus (+) -Förderprogramms.



**/// Ich plädiere für eine enge Zusammenarbeit der Ostseerainer bei der Räumung der Ostsee von Munitionsaltlasten mit modernsten Verfahren.** Prof. Uwe Freiherr von Lukas

## Innovationen, Digitalisierung und Gründungen fördern

Mecklenburg-Vorpommern sollte sich international stärker als Standort für innovative Wirtschafts- und Arbeitsmodelle etablieren. Aktuellen Trends in der Arbeitswelt sollte verstärkt Rechnung getragen werden. Diese sind zunehmend durch Flexibilität, Selbstbestimmtheit, Mobilität und Souveränität der Arbeitszeit geprägt („Smart Work“).

Auch richten immer mehr Unternehmen ihr Handeln darauf aus, Lösungen für die drängenden gesellschaftlichen Herausforderungen zu finden, z.B. den demografischen Wandel, Nachhaltigkeit, Gesundheitsversorgung und Klimaneutralität. Durch die gezielte Ausrichtung der Start-up-Förderung auf die Bewältigung dieser Herausforderungen und die Öffnung des staatlichen Beschaffungswesens für innovative Lösungen auch von Start-ups („Venture Clienting“) kann zugleich zur regionalen Wertschöpfung und zum gesellschaftlichem Fortschritt beigetragen werden („Public-driven-Entrepreneurship“).

Mit der Entwicklung von Robotik und künstlicher Intelligenz werden zunehmend Routinearbeiten digitalisiert und automatisiert. Diese Entwicklungen bergen vielfache neue Ansätze und Chancen. Daher sollte Mecklenburg-Vorpommern in Kooperation mit Akteurinnen und Akteuren aus dem Ostseeraum für derartige neue Arbeitsweisen, Erwerbsformen und Betätigungsfelder Angebote schaffen. Um das Know-how und weitere Ressourcen in der Ostseeregion zu aktivieren, sollten begleitend entsprechende Kommunikationsmaßnahmen entwickelt werden.



Die 4-Ds (Digitalisierung, Dekarbonisierung, Demografie, De-Globalisierung) verändern unsere Welt. Die darin begründeten Chancen sowie die Verantwortung, im Ostseeraum hierfür gemeinsam passende Antworten zu finden, ist unser aller Antrieb. Durch gezielte Förderung von Innovation und neuen Technologien sollte MV hierbei als eine Art „Reallabor“ eine Vorreiterrolle einnehmen.

Sebastian Megow

Der digitale Raum bietet darüber hinaus neue Ansätze der Zusammenarbeit und Ausbildung in ländlichen Regionen, auch wenn sie weit auseinanderliegen und bisher aufgrund sprachlicher und räumlicher Hürden im Ostseeraum getrennt waren. Die Möglichkeiten zur Einbeziehung der vom Land initiierten Digitalen Innovationszentren in die grenzübergreifende Kooperation sollte forciert werden.

Langfristig sollte darauf hingewirkt werden, die Datensicherheit und -infrastruktur im Ostseeraum international kompatibel aufzustellen und Schnittstellen in den Bereichen Wissenschaft, Wirtschaft und Umwelt zu vereinheitlichen. Hierbei sollten Unternehmen von Beginn an in das Thema digitale Sicherheit („Cyber Security“) einbezogen werden, um die Gefahr digitaler Spionage zu minimieren.

**Maßnahmenvorschläge zur Innovations- und Gründungsförderung:**

**49 Etablierung eines Kompetenz- und Transferzentrums Altmunition im Meer**, um den Übergang von der Grundlagenforschung in die Munitionsdetektion, -bergung und -vernichtung in einem industriellen Maßstab zu unterstützen. Angedockt an den Ocean Technology Campus könnte Rostock hier eine koordinierende Rolle übernehmen.

Über ein Kompetenz- und Transferzentrum sollten verfügbare Technologien (z.B. Robotik) bewertet und durch angewandte Forschung kontinuierlich weiterentwickelt, konkrete Schritte für die Räumung vorgeschlagen, die Schulung der zwingend erforderlichen Fachkräfte vorangetrieben, Standards definiert, Best Practices aufbereitet und transferiert und relevante Stakeholder aus Politik, Verwaltung, Wirtschaft, Gesellschaft und Verbänden konsultiert werden. Technologieanbieter und Dienstleistende aus diesem Marktsegment würden somit einen bis dahin einzigartigen Anlaufpunkt finden, der auch Ansiedlungen anziehen könnte.

Das Land Mecklenburg-Vorpommern könnte somit einen wichtigen Beitrag für die EU-Mission „Restore our Oceans and Waters“ leisten und zum Aufbau eines ostseeweiten Netzwerks beitragen, das auch für weitere Aktivitäten im Kontext der Blue Economy genutzt werden könnte.

**50 Entwicklung einer biobasierten und regional getragenen Kreislaufwirtschaft**, um eine nachhaltige Wertschöpfung in der Ostseeregion zu befördern, z.B. durch die Unterstützung entsprechender regionaler und internationaler Allianzen sowie Vernetzungsformate wie bspw. der Anklamer Konferenz zur Bioökonomie (2023 bereits zum sechsten Mal) oder der Bioökonomie-Gruppe in „ScanBalt“. Die Zusammenarbeit in der Ostseeregion sollte in der zu entwickelnden Bioökonomie-Strategie Mecklenburg-Vorpommerns berücksichtigt werden.

**51 Das Start-up Ökosystem in Mecklenburg-Vorpommern branchenübergreifend in die Aktivitäten im Ostseeraum einbeziehen und als Vehikel für Kooperation nutzen**; bei Bedarf schnelle und flexible Unterstützung durch die Landesverwaltung bei der Einrichtung von Testfeldern und Reallaboren, die auch internationalen Kooperationspartnerinnen- und partnern offenstehen sollten. Beispielgebend sind die vom Land eingerichteten Digitalen Innovations- und die Gründerzentren, die in diesem Bereich eine aktive Aufgabe übernehmen könnten. So sind etliche der Zentren traditionell bereits mit vergleichbaren Einrichtungen im Ostseeraum im Kontakt und verfügen über einschlägige Kontakte und Erfahrungen, auf denen aufgebaut werden kann.

**52 Schaffung eines Anreizsystems für „Public-driven-Entrepreneurship“** sowie Entwicklung eines zielgerichteten Austauschs mit anderen Regionen im Ostseeraum zu entsprechenden Best-Practice-Ansätzen und thematischen Clustern, wie z.B. dem Odense Robotik Cluster.

**53 Aufbau einer Anwendungsdrehscheibe („Hub“) „Künstliche Intelligenz und Data Science“** mit Akteurinnen und Akteuren aus dem Ostseeraum für die engere Zusammenarbeit von Forschung und Unternehmen („AppHub KI“), z.B. in der Gesundheitswirtschaft (s. Maßnahmenvorschlag 41) und in enger Kooperation u.a. mit dem „Digital Health Hub“ und der BioCon Valley® GmbH. Hier könnten interdisziplinär sowohl für die Geisteswissenschaften wie auch für die Gesundheits- und Naturwissenschaften Schlüsselkompetenzen bspw. im Bereich visueller Vergleichbarkeit von Datensätzen entstehen.

**54 Unterstützung und Ausbau bestehender sowie Entwicklung neuer, international ausgerichteter Formate zur Gründungs- und Innovationsförderung**, wie bspw. der „Healthcare Hackathon MV“ oder der „Digital Baltic Start-up Day“. Neue Formate wie „Hackathons“ - kollaborative Soft- und Hardware-Entwicklungsveranstaltungen - haben sich branchenübergreifend bewährt, um die Zusammenarbeit von Start-ups mit Wirtschaft und Wissenschaft zu befördern. Durch die internationale Ausrichtung können der Standort Mecklenburg-Vorpommern sichtbar gemacht und Andockstellen für Start-ups und Unternehmen geschaffen werden.

# FAZIT UND AUSBLICK

Mit dem Bericht des Kooperationsrates demokratischer Ostseeraum übergeben wir - die 29 Mitglieder des Kooperationsrates - entsprechend dem Kabinettsbeschluss vom 31. Mai 2022 der Landesregierung unsere Empfehlungen für eine Ostseestrategie des Landes Mecklenburg-Vorpommern. Darin haben wir Vorschläge erarbeitet, wie das Land seine Zusammenarbeit im Ostseeraum neu ausrichten kann und sollte.

Demokratie lebt von der aktiven und freien Teilhabe aller Menschen, unabhängig von ihrer Herkunft, dem Geschlecht oder dem Alter. Daher haben wir Ziele und Empfehlungen herausgearbeitet, die diese Teilhabe sowohl in der Kultur, der Wissenschaft, der Wirtschaft als auch im Gesundheitssektor ermöglichen. Diese Achtung der Freiheit, Menschenrechte, Rechtsstaatlichkeit und die Wahrung des Friedens sowie die Förderung der nachhaltigen Entwicklung waren und sind dabei für uns die unverrückbaren und allgemeinen Grundlagen der Zusammenarbeit im demokratischen Ostseeraum.

Die Empfehlungen sind Ergebnis eines intensiven und fruchtbaren Austausches, zu dem wir als unabhängige Expertinnen und Experten aus Politik, Wissenschaft, Wirtschaft, Bildung, Kultur und Verbänden ehrenamtlich seit Mitte letzten Jahres regelmäßig zusammengekommen sind.

Dank der breit gefächerten, fachübergreifenden und transdisziplinären Zusammensetzung des Kooperationsrates und der unterschiedlichen Blickwinkel auf die Zusammenarbeit in der Ostseeregion schauen wir auf ausgesprochen spannende, vielschichtige und anregende Diskussionen zurück. Wichtig für uns alle war, stets auch aus der Sicht der Praxis auf das Thema zu schauen.

Dies war eine gute Basis, um nicht nur eine politische Einordnung der Bedeutung der Ostseekooperation für unsere Region zu leisten. Herausgekommen sind - ausgehend von gemeinsamen Zielsetzungen - die Identifikation von strategischen Handlungsfeldern sowie Maßnahmenvorschläge, die nach unserer Überzeugung sehr konkret und umsetzbar sind.

Mit der Vorlage der Empfehlungen haben wir Impulse für die zu erarbeitende MV-Ostseestrategie gegeben. Nun tritt die Arbeit des Kooperationsrates in seine zweite Phase. Wir werden im weiteren Prozess die Landesregierung bei der Neuausrichtung ihrer Kooperation mit der Ostseeregion und der Umsetzung der Strategie beratend begleiten. Hierbei wird sich der Kooperationsrat insbesondere für die Einbeziehung der zahlreichen Akteurinnen und Akteure in Wirtschaft, Wissenschaft, Kultur und Zivilgesellschaft in die entsprechenden Aktivitäten einsetzen.

## Mitglieder des MV-Kooperationsrates demokratischer Ostseeraum

### Vorsitzende

**Bettina Martin, MdL** | Ministerin für Wissenschaft, Kultur, Bundes- und Europaangelegenheiten Mecklenburg-Vorpommern

### Ko-Vorsitzende

**Dr. Anja Mihr** | Leiterin Center on Governance through Human Rights, Berlin Governance Platform sowie DAAD Professorin für Demokratie und Menschenrechte, OSZE Akademie in Bishkek

### Weitere Mitglieder

**Manon Austenat-Wied** | Leiterin der TK-Landesvertretung Mecklenburg-Vorpommern, Vizepräsidentin des Kuratoriums für Gesundheitswirtschaft des Landes MV, Digitalisierungsbotschafterin des Landes MV

**Prof. Ulrich Bathmann** | Vorstandsvorsitzender des Konsortiums Deutsche Meeresforschung und Mitglied im Vorstand der Deutschen Allianz Meeresforschung, Senior Professor für Erdsystemforschung und Mitglied der interdisziplinären Fakultät Maritime Systeme der Universität Rostock, Mitglied in den Beiräten der UN-Dekade der Ozeanforschung für nachhaltige Entwicklung und der UN-Dekade zur Wiederherstellung von Ökosystemen

**Lars Bauer** | Geschäftsführer BioCon Valley® GmbH, Mitglied im Strategierat Wirtschaft-Wissenschaft Mecklenburg-Vorpommern, Sekretär des Kuratoriums Gesundheitswirtschaft des Landes MV, Mitglied im IHK-Ausschuss für Gesundheitswirtschaft der IHK zu Schwerin

**Dr. Wolfgang Blank** | Präsident der IHK Neubrandenburg für das östliche Mecklenburg-Vorpommern, Geschäftsführer der WITENO GmbH, Digitalisierungsbotschafter des Landes MV

**Prof. Margit Bussmann** | Lehrstuhlinhaberin für Internationale Beziehungen und Regionalstudien an der Universität Greifswald, Interdisziplinäres Forschungszentrum Ostseeraum (IFZO)

**Prof. Claudia Danker** | Dekanin, Vorsitzende des Gender-Instituts an der Hochschule Stralsund, Lehrgebiet: Wirtschaftsrecht, insbesondere öffentliches Wirtschaftsrecht

**Siegbert Eisenach** | Hauptgeschäftsführer der IHK zu Schwerin, Mitglied des Fehmarnbelt Business Councils

**Dr. Marek Fialek** | Vorsitzender der Deutsch-Polnischen Gesellschaft Vorpommern, künstlerischer Leiter des Festivals polenmARkT, wissenschaftlicher Mitarbeiter und Lektor für Polnisch an der Universität Greifswald

**Prof. Uwe Freiherr von Lukas** | Standortleiter des Fraunhofer Instituts für Graphische Datenverarbeitung IGD in Rostock, Universität Rostock, Lehrstuhl Maritime Graphics

**Steffi Groth** | Geschäftsführerin der ATI Westmecklenburg GmbH - Agentur für Technologietransfer und Innovationsförderung GmbH und der ATI erc gGmbH - education, research and furtherance of innovation, Handelsrichterin im Ehrenamt

**Prof. Kilian Heck** | Universität Greifswald, Lehrstuhl für Kunstgeschichte, Leiter des Herrenhauszentrums des Ostseeraums

**Prof. Cordelia Heß** | Universität Greifswald, Lehrstuhl für Nordische Geschichte, Interdisziplinäres Forschungszentrum Ostseeraum (IFZO)

**Katharina Husemann** | Vorsitzende des Vereins schloss bröllin e.V.

**Andree Iffländer** | Vereinsvorsitzender des WindEnergy Network e.V., Niederlassungsleiter und Project Director Gennaker der Skyborn Renewables offshore solutions GmbH

**Franziska Jende** | Schulleiterin des Deutsch-Polnischen Gymnasiums Löcknitz

**Stefan Kapferer** | Vorsitzender der Geschäftsführung von 50Hertz Transmission GmbH

**Mandy Kröppelien** | Leiterin Europäisches Integrationszentrum Rostock e.V. | EIZ Rostock

**Dr. Adriana Lettrari** | Geschäftsführerin und Vorständin der Ehrenamtsstiftung MV

**Sebastian Megow** | Digitalisierungsbotschafter des Landes MV, Co-Founder HEROFOUNDERS - Regional Company Building Network, Gesellschafter H2F Kommunikationsagentur, Vorstand Baltic Incubate - Business Angels MV

**Dr. Heike Müller** | Vorsitzende des Land-Frauenverband Mecklenburg-Vorpommern e.V.

**Dr. Jörg-Uwe Neumann** | Leiter der Kunsthalle Rostock

**Beate Schlupp, MdL** | 1. Vizepräsidentin des Landtages Mecklenburg-Vorpommern, Mitglied der Ostseeparlamentarierkonferenz

**Dr. Ruth Slenczka** | Direktorin Pommersches Landesmuseum

**Klaus-Jürgen Strupp** | Präsident der IHK zu Rostock, geschäftsführender Gesellschafter der Hansa Automobile Rostock GmbH-Audi Zentrum Rostock

**Reno Tiede** | Goalballer und Träger des Verdienstordens des Landes Mecklenburg-Vorpommern

**Dr. Ralf Tschullik** | Institutsleiter IWEN-Institut (IWEN Energy Institute gGmbH), Geschäftsführer der rostock EnergyPort cooperation GmbH, Koordinator der „Strategie Energiehafen Rostock“ zur Standortentwicklung des Rostocker Hafens zum Europäischen Hub für grüne Energieträger

**Katja Zühlsdorff** | Jugendbildungsreferentin djo - Deutsche Jugend in Europa Landesverband Mecklenburg-Vorpommern e.V.



## Impressum

Herausgeber und Redaktion:  
Geschäftsstelle MV-Kooperationsrat demokratischer Ostseeraum im  
Ministerium für Wissenschaft, Kultur, Bundes- und  
Europaangelegenheiten Mecklenburg-Vorpommern  
Referat 220 – Ostseepolitik und -kooperation  
Schloßstraße 6-8  
19053 Schwerin  
Telefon: 0385 - 588 18223  
E-Mail: kooperationsrat.ostseeraum@wkm.mv-regierung.de  
Gesamtgestaltung: [www.fachwerkler.de](http://www.fachwerkler.de)  
**[europa-mv.de/ostseekooperation](http://europa-mv.de/ostseekooperation)**

Fotonachweis:  
Seite 5 oben - Bettina Martin, Foto: Ecki Raff  
Seite 5 unten - Dr. Anja Mihr, Foto: privat  
Seite 14 - Lars Bauer, Foto: BioCon Valley® GmbH  
Seite 15 oben - Steffi Groth, Foto: ATI  
Seite 15 unten - Dr. Marek Fialek, Foto: Anja Lück-Lewerenz  
Seite 17 - Beate Schlupp, Foto: Von CDU-Landtagsfraktion Mecklenburg-Vorpommern - Eigenes Werk, CC BY-SA 4.0, <https://commons.wikimedia.org/w/index.php?curid=115735313>  
Seite 18 links - Dr. Wolfgang Blank, Foto: WITENO GmbH  
Seite 20 oben links - Prof. Cordelia Heß, Foto: Till Junker  
Seite 22 links Dr. Heike Müller, Foto: privat  
Seite 22 unten rechts - Katharina Husemann, Foto: schloss bröllin e.V.  
Seite 26 oben - Siegbert Eisenach, Foto: Fehmarnbelt Business Council  
Seite 27 links - Andree Iffländer, Foto: WindEnergy Network e. V.  
Seite 27 rechts - Stefan Kapferer, Foto: Manfred H. Vogel  
Seite 28 - Manon Austenat-Wied, Foto: Techniker Krankenkasse  
Seite 29 - Prof. Claudia Danker, Foto: Hochschule Stralsund  
Seite 30 - Prof. Margit Bussmann, Foto: Wally Pruss  
Seite 31 links - Klaus-Jürgen Strupp, Foto: Holger Martens  
alle weiteren Portraitfotos, Fotos: Margit Wild

